

# Den DJs zum Trotz: Amores werden 50

**Tanzcombos leben selten lange - der Burn-out kommt früher. Nicht so im Fall der Amores. Seit 50 Jahren tourt das Septett, so auch im Wein- und Unterland.**

**REGION** - Im Jahre 1960 trommelte Ernst Gäng ein paar Mitglieder der populären Knabenmusik des Musikvereins Erzingen zusammen, um Tanzmusik zu machen. Von jener Originalformation ist Gitarrist Rudolf Indlekofer bis heute dabeigeblichen. Unterdessen besteht das Septett aus zwei Schweizern und fünf Deutschen. Zu Gitarre, Schlagzeug und Keyboard kommt ein integriertes Bläsertrio mit zehn Instrumenten.

Der frühere Lehrer Hanns Klaus Heyn spielt seit zwanzig Jahren an den Tasten, feiert somit dieses Jahr sein eigenes kleines Jubiläum. Im Fall der Amores hat die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der beiden Länder eine bislang unproblematische Tradition. Zum 50. Jahr ihres Bestehens hat die Band beschlossen, statt eines einmaligen Festes eine ganzjährige Jubiläumstour am Hochrhein und in der Schweiz auf die Beine zu stellen.

## Tanz- & Unterhaltungssorchester amores



[www.amores.de](http://www.amores.de)

Amores mit dem Rafzer Hanns Klaus Heyn (Keys) und dem Gründungsmitglied Rudolf Indlekofer (Gitarre, r.). Bild: pd

*Jahr für Jahr hier eine Hochzeit, da ein Dorrfest, dieselben Stücke. Wie ist das auszuhalten?*

**Hanns Klaus Heyn:** Wir haben Sachen, die andere nicht können. Auf Wunsch bringen wir Glenn-Miller oder Billy-Vaughn-Titel wie eine Big Band. Ein anderes Publikum bevorzugt Elvis-Songs oder Schlager aus den Sechzigern. An der Fasnacht (in Bassersdorf) dürfte es eher «Jubel, Trubel, Sämf a d' Tecki» sein, Unser Repertoire umfasst gegen 200 Stücke.

*Wer will denn heute noch ein Septett, wenn es auch kleiner geht oder elektronisch mit DJ?*

Die Konkurrenz ist tatsächlich viel grösser geworden als in früheren Jahren. Da gibt es billigere Einmannunterhalter, Duos und Trios. Und natürlich Disc-Jockeys. Ihr aller Vorteil ist weniger die kleinere Gage als der wenige Platz, den sie beanspruchen. Ein DJ kann heute gut und gerne so viel kosten wie wir. Unsere Gage passen wir den jeweiligen Umständen an, auch mal nach unten.

*Wie steht es mit dem Paartanz? Der ist doch am Aussterben.*

Stimmt nicht. Wenn wir nach einem Vereins-«Chränzli» zum Tanz aufspielen, sind alle glücklich, sich endlich auf der Bühne bewegen zu können. Da ist die Lust am Tanzen unvermindert gross. Denke ich an die Andelfinger Grillenfeste oder an die Hettlinger Musikfeste: Das ist wie früher.

*Wie oft spielen die Amores im Jahr?*

Früher waren es durchschnittlich bis zwei Anlässe pro Monat. Heute ungefähr die Hälfte. *Sie sind jetzt 20 Jahre dabei. Was war Ihr persönlicher Höhepunkt?*

1995 reisten wir nach Amerika, um an Oktoberfesten in Minnesota und Wisconsin aufzutreten. Da wurden wir begeistert gefeiert, so an einem «Ladies Day» in der City Hall von La Crosse. Unser Chauffeur fuhr mit einer Stretchlimousine vor, wenn er uns im Hotel abholte. Aber die zehn Tage waren gleichzeitig ein Krampf, denn wir spielten täglich mindestens einmal irgendwo und ich musste nonstop übersetzen, weil die Mitmusiker kein Englisch verstanden. Am Abend war ich jeweils fix und fertig,

INTERVIEW: KONI ULRICH

**Tanz mit den Amores Bassersdorf,  
Fakoba-Zelt, heule Samstagabend, ab 20 Uhr**